

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Sozialblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Lirkendain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Bandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Losen, Rohorn, Miltig-Roitzschen, Münzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohredorf, Röhrsberg bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ankersdorf, Weistropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Truck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daleich.

No. 135.

Dienstag, den 18. November 1902.

61. Jahrg.

### Standesamtsbezirks-Veränderung.

Mit Genehmigung der Königl. Kreisauptmannschaft Dresden wird der zur politischen Gemeinde Klipphausen und zum Standesamtsbezirk Röhrsberg gehörende Ortsteil **Kueippe** vom 1. Januar 1903 ab dem Standesamte **Sora** zugewiesen.

Meissen, am 11. November 1902.

#### Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.:

5408 A.

Dr. Heerklotz, Reg.-Aff.

St.

Auf Blatt 80 des hiesigen Handelsregisters ist heute die unter der Firma Dampfsiegelwerk Wilsberg **G. S. Arnold & Co.** mit dem Siege in Wilsberg eingetragene offene Handelsgesellschaft und weiter folgendes eingetragen worden:

Gesellschafter sind die Herren Rentier **Christian Heinrich Arnold** in Wilsberg, Rittergutsbesitzer **Karl Otto Paul Grundmann** daselbst, Kaufmann **Friedrich August Siegert** in Weistropp. Die Gesellschaft hat am 11. Oktober 1902 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft bedarf es der Mitwirkung zweier Gesellschafter. Herr Arnold ist Geschäftsführer und darf als solcher die zur Leitung und Fortführung des Geschäftsbetriebes erforderlichen Handlungen mit Ausnahme von Neuanschaffungen über 5000 Mark allein vornehmen.

Wilsdruff, den 15. November 1902.

### Königliches Amtsgericht.

### Die Niederlage der Obstruktion.

Die unerquickliche Episode im parlamentarischen Kampfe um die Zolltarifvorlage, welche die vergangene Woche stattgefundenen zweitägigen Verhandlungen und teilweise recht stürmischen Reichstagsverhandlungen über den bekannten Antrag Michelsler, d. h. die Vereinfachung der namentlichen Abstimmungen, darstellte, ist wieder abgethan. Mit großer Mehrheit hat an ihrem Schlusse der Reichstag den genannten Antrag angenommen und hiermit einen ersten Schritt zur Bekämpfung der berechneten Verschleppungstaktik der Sozialdemokraten in der Zolltarifangelegenheit gethan. Ob die jetzt beschlossene Abänderung des namentlichen Abstimmungsverfahrens, durch welche an Stelle des Namensaufrufes die Abstimmung mittels Stimmkarten gesetzt worden ist, sich praktisch als besonders belangreich erweisen und eine energische Zurückdämmung der Obstruktionsgelüste der äußersten Linken zur Folge haben wird, das muß freilich mindestens noch dahingestellt bleiben. Denn an sich heißt es doch wohl nicht viel gewonnen, wenn künftig Abstimmungen welche bislang etwa ein halbes Stündchen dauerten, durchschnittlich vielleicht nur noch zehn oder zwölf Minuten beanspruchen werden, da ja den Obstruktionsgruppen noch weitere Mittel zur Verzögerung der Zolltarifdebatte zu Gebote stehen, die sie auch rücksichtslos anwenden wollen, wie der Abg. Bebel bereits gedroht hat. Immerhin bedeutet doch der Ausgang der hiesigen Reichstagsdebatte wegen des Antrags Michelsler einen nicht zu unterschätzenden Sieg der Reichstagsmehrheit über die negierende Minderheit, welche den Zolltarifentwurf um jeden Preis, selbst um denjenigen einer bedeutenden Erschütterung der Grundlagen, auf denen die Existenzfähigkeit des Reichstages beruht, zu Fall bringen möchte. Dieser spezielle Erfolg der Mehrheitsparteien gegenüber einer erbitterten und zu Allem fähigen Minderheit, kann jene in ihrem Zusammenhalt nur bestärken und sie ermutigen, auch fernerhin den zu gewärtigenden Obstruktionsversuchen der „Genossen“ kräftig entgegenzutreten. Wenn von Seiten der jetzt durch die Annahme des Antrages Michelsler unterlegenen Reichstagsgruppen und ihrer Presse der gesammte Vorgang als eine brutale Majorisirung der Minderheit charakterisirt wird, so kann die Mehrheit darauf hinweisen, daß sie sich lediglich ihrer Haut gegenüber den Bemühungen Singer und Bebel wehrt, ihren Willen der Mehrheit absolut aufzuzwingen. Das triviale „Wurst wider Wurst“ kommt da eben einfach zu seinem Recht, mag dies gleich aus Kosten bisheriger parlamentarischer Gepflogenheiten, der gegenseitigen Nachsicht und Duldung, geschehen, in leidenschaftlichen Kämpfen ringt sich stets der Appell an das Recht der Stärkeren hervor, was jetzt die radicale Linke an sich selber infolge ihrer Obstruktionsmethode erfährt.

Vielleicht zieht aber die Niederlage der Obstruktion auch ein gutes Moment nach sich, nämlich die Förderung der hinter den Coulissen spielenden Verständigungsverhandlungen betreffs der neuen Getreide- und Viehzölle. In der Genehmigung des Antrags Michelsler spiegelt sich nach einer längeren Periode unerfreulichen parlamentarischen Wirrwarrs ein kräftiges einheitliches Zusammenstehen der Mehrheitsparteien wieder, welche Erscheinung schwerlich ohne Eindruck auf die verbündeten Regierungen bleiben kann. Es ist dann auch bemerkenswerth, daß ge-

tade zum Zeitpunkte des erstmaligen Sieges der Reichstagsmehrheit über die Opposition in der Frage der Abänderung der Geschäftsordnung endlich bestimmte Gerüchte über eine bevorstehende Verständigung der verbündeten Regierungen mit der Reichstagsmehrheit in Sachen des Zolltarifs aufgelaucht sind. Es heißt, daß eine Einigung auf der Grundlage einerseits einer nachträglichen Zustimmung der Mehrheitsparteien zu den Regierungszollätzen für Roggen und Weizen, andererseits eines Entgegenkommens der Regierungen hinsichtlich des weiterhin zu erhöhenden Gerstenzolls zu gewärtigt sei. In Reichstagskreisen erachtet man die vorige Woche stattgehabten längeren und vertraulichen Unterredungen des Reichstanzlers Grafen Bülow mit dem Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrin als in direktem Zusammenhang mit der Verständigungsaktion stehend, welche letzterer auch die augenblickliche Pause in den Reichstagsverhandlungen recht förderlich sein dürfte. Vielleicht steht somit für die nächsten Tage das Zustandekommen einer Einigung der Reichsregierung mit der Reichstagsmehrheit über die künftigen Getreidezölle zu erwarten, womit dann sicherlich ein bedeutsames Gegengewicht zu der muthmaßlichen ferneren Obstruktion der radicalen Linken geschaffen wäre.

### Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat am Sonnabend Vormittag seinen einwöchigen Aufenthalt bei König Eduard auf dessen ländlicher Besitzung Sandringham beendet und sich von der Eisenbahnstation Wolferton mittels Sonderzuges nach Louth Castle zu einem mehrtägigen Jagdbesuch des Lord Londdale weiterbegeben. Die Ankunft des Kaisers auf der Station Louth-Louth erfolgte am genannten Tage kurz vor 5 Uhr Nachmittags; Lord Londdale empfing daselbst seinen erlauchten Gast und geleitete ihn zu Wagen nach dem zwei Meilen entfernten Schlosse.

Der Reichstag nahm am Sonnabend die vor einiger Zeit abgebrochene Beratung der Petitionen um Schaffung eines einheitlichen deutschen Vereins- und Versammlungsrechtes und um Gleichstellung der Männer und der Frauen in neuen Rechte wieder auf. Sämmtliche Redner aus dem Hause, die Sozialdemokraten Sachse, Stolle, Vaudert, Helme, Herzfeld, der Nationalliberale Dieber, die Centrumsabgeordneten Daxbach und Gröber, der Däne Jensen, der Wild-Liberale Nöbels-Deffau, sowie die Freisinnigen Müller und Barth, sprachen sich im Sinne dieser Petitionen aus. Hierbei übten die Abgeordneten Sachse und Stolle an der Haltung der sächsischen Regierung in Sachen des Vereins- und Versammlungsrechtes eine sehr abfällige Kritik aus, und aus demselben Grunde griffen die Abgeordneten Vaudert und Barth die weimarische Regierung an. Der sächsische Bundesrathsbevollmächtigte Paulsen vertheidigte ihre Regierungen nach Kräften. Schließlich gelangte ein Antrag des Freisinnigen Gröber, die fraglichen Petitionen dem Bundesrath zur Berücksichtigung zu überweisen, gegen die Stimmen der Rechten zur Annahme. Bei einer sich alsdann entspinnden kurzen geschäftlichen Erörterung anlässlich des Vorschlages des Präsidenten Grafen Ballestrin, jetzt in die Beratung der Petitionen wegen Einführung eines Befähigungsnachweises für die Bauhandwerker einzutreten, wurde die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt. Der Präsident theilte diese Zweifel

und hob die Sitzung auf. Die nächste Sitzung findet am 20. November mit der Fortsetzung der Zolltarifdebatte als Tagesordnung statt.

Auf den König Leopold von Belgien ist am Sonnabend Vormittag in Brüssel ein Attentatsversuch unternommen worden. Der König hatte mit den andern Mitgliedern des Königshauses einer Gedächtnisfeier für die verstorbene Königin in der Sainte-Gudule-Kirche beigewohnt und begab sich mit den übrigen Fürslichkeiten nach dem Wagen zurück, als in der Richtung auf die Wagen mehrere Revolvergeschosse fielen, die jedoch Niemand verletzten. Der Thäter wurde sofort verhaftet; die bisher mit ihm angestellten Verhöre haben ergeben, daß er Rubino heißt, 1859 zu Bitonto in der Provinz Bari in Unteritalien geboren ist und lange Zeit in Mailand, seit Kurzem in Brüssel wohnte. Rubino bekennt sich zur anarchistischen Partei, er erklärte, er habe sich zu seiner That entschlossen, weil es ihm nicht gelungen sei, in Brüssel Arbeit zu finden; Mißgünstige will er nicht haben. Es heißt indessen, daß sich im Moment des Attentats mehrere verdächtige Individuen in der Nähe Rubinos befunden hätten, die dann verschwinden seien. Nach anderen Meldungen fielen die Schüsse erst, als sich der König und seine Begleiter bereits auf der Rückfahrt von der Kirche befanden. Eine Kugel slog durch die Fenster des Wagens, in welchem sich der Hofmarschall Graf d' Oultremont befand, dieser wurde durch die Glasscherben im Gesicht verletzt. Der Ministerpräsident erschien alsbald nach dem Attentat im Schlosse und sprach dem König im Namen des Cabinets die Enttäuschung über den Vorfall sowie die Glückwünsche zu seiner glücklichen Errettung zu. Der König reiste am Sonnabend Nachmittag nach Gronendal ab. Rubino giebt sich den Anschein der Gleichgültigkeit, hat aber doch gefragt, welche Strafe ihn treffen könne. Vermuthlich wird er Zuchthausstrafe erhalten, denn die Todesstrafe kann ihn nicht treffen, da seine Schüsse Niemand verletzt haben, übrigens wird die Todesstrafe in Belgien auch nicht mehr angewendet.

Der Ausstand der Bergarbeiter in Frankreich ist im Allgemeinen beendet, da fast auf allen Punkten des Streikgebietes die Arbeit von den Ausständigen wieder aufgenommen worden ist.

Aus Paris: Abermals hat ein französischer Militär mit dem Säbel geraffelt. Bei einer in Goumiers abgehaltenen Gedächtnisfeier zu Ehren der 1870 gefallenen Krieger sagte der Kommandant des 5. Armeekorps in Orleans, General Farny, u. A.: Eines Tages wird die hellübende Fanfare der Revanche dem Vaterlande die endliche Vernarbung der Wunden melden und den großen Sieg, der Elsaß und Lothringen Frankreich zurückgiebt. Dann werden die Bewohner der beiden Länder zu diesen Gräbern zurückkehren und denen, die hier zur letzten Ruhe schlummern, verkünden, daß man wieder von der Höhe der Vogesen herab das silberne Band sieht, das sich durch Elsaß-Lothringen schlängelt, daß das Eisen, das uns den Rhein nahm, ihn uns wiedergab. Und aus diesen Gräbern wird sich ein Gemurmel erheben, das die Antwort giebt: Endlich gerächt! Frankreich wird stark und siegreich sein. — Wir können über diese Revancheschreier nur mittelidig lächeln.

In Bulgarien mußte das Ministerium zurücktreten, da einzelne seiner Mitglieder in dem neulichen Prozeß gegen den Mörder Stambulow, des „Bismarck Bulgars“